

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
TVE teaterverlag elgg,
Bahnhofplatz 6
CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Dienstag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Roland Seiler

Bellevue

Theaterstück in zehn Szenen

Besetzung 7♀/ 10♂ (auch austauschbar)

Bild Strasse (Vorbühne); versch. Zimmer in
Andeutung

«I muess my Erger ahi schweiche.»

Die rund 1000 Einwohner*innen von Schöndorf sind vom Lädelisterten betroffen. Im Zentrum der Handlung steht das Projekt für die Wohnüberbauung «Bellevue». Am Rande der Handlung wird die Situation eines syrischen Asylbewerbers angedeutet.

Am Schluss der 9. Szene (Gemeindeversammlung) werden die Theaterbesucher*innen aufgefordert, über das umstrittene Geschäft abzustimmen. Am Eingang werden den Besucher*innen «Stimmkarten» mit einer Information über die vorgesehene Abstimmung abgegeben. Zudem werden vor Spielbeginn vier Personen aus dem Publikum bezeichnet, die später als Stimmzähler*innen fungieren.

Je nach Ausgang dieser Abstimmung wird die 10. Szene in Variante A (Annahme) oder Variante B (Ablehnung) gespielt.

«Als Demokratin akzeptieren i dr Mehrheitsentscheid, erkläre aber per sofort my Rücktritt als Gmeindräti.»

Personen

<i>Franz Lauener</i>	Platzanweiser/Bühnenarbeiter*
<i>Albert Berger</i>	Baumeister, Gemeindepräsident
<i>Elisabeth Berger</i>	seine Frau
<i>Charlotte Berger</i>	ihre Tochter, Lehrerin, zirka 25-jährig
<i>Joseph Müller</i>	Architekt, Vizegemeindepräsident
<i>Jean Gress</i>	Rentner, Gemeinderat
<i>Verena Inäbnit</i>	Rentnerin, Gemeinderätin
<i>Beatrice Jäggi</i>	Grafikerin, Gemeinderätin
<i>Walter Bühler</i>	Wirt
<i>Heidi Bühler</i>	seine Frau
<i>Hanspeter Bieri</i>	Rentner, Präsident Schützenverein
<i>Jürg von Känel</i>	Bäckermeister
<i>Stephan Wüthrich</i>	Arbeitsloser, zirka 25-jährig
<i>Sebastian Keller</i>	Projektleiter
<i>Ulvi Hadschi</i>	syrischer Asylbewerber, zirka 20-jährig 7
<i>Annemarie Zürcher</i>	Rentnerin
<i>Barbara Gerber</i>	Journalistin, grüne Aktivistin

Die relativ hohe Zahl von 17 Personen relativiert sich dadurch, dass sieben Rollen weniger als 12 Einsätze aufweisen.

Der Text ist weitgehend in «Bödelitütsch» verfasst. Die Spielenden sollen jedoch in ihrer Umgangssprache sprechen, damit die Rollen authentisch wirken – da haben auch «Züritütsch» oder «Baseldytsch» Platz.

*Die Rolle von Franz Lauener spielt nur teilweise innerhalb der eigentlichen Handlung. Als Platzanweiser wirkt er etwas unbeholfen und fällt mit lockeren Sprüchen auf. Als Bühnenarbeiter leitet er die Szenenwechsel (Stühle, Requisiten), gibt den mithelfenden Spieler*innen schroffe Anweisungen, spricht teilweise für sich und äussert gegenüber dem Publikum Kommentare zu Mitspielenden und

Handlung. Diese Rolle geniesst grosse Gestaltungsfreiheit – gefragt ist Spontaneität und Improvisation.

Bühnenbild

Die Szenen 4, und 7 (Strasse) werden bei geschlossenem Vorhang auf der Vorbühne gespielt. Eventuell steht dort ein Strassenkandelaber, dessen Licht jeweils für diese Szenen eingeschaltet wird.

Alle übrigen Szenen werden auf der Bühnenmitte gespielt.

Auf der Bühne steht ein grosser Tisch, der sowohl als Stammtisch, als Sitzungstisch und als Stubentisch dient.

Für die verschiedenen Szenen werden bei offenem Vorhang auf der unbeleuchteten Bühne die Stühle ausgewechselt:

Stammtisch: Bistrostühle

Sitzungstisch: Chromstahlstühle mit Lederbezug

Stubentisch: Holzstühle mit Stoffbezug

Bei den Szenen 1 und 8 (Stammtisch) stehen zusätzlich zum grossen Tisch rechts und links im Hintergrund zwei kleinere Tische mit je drei Bistrostühlen.

Eventuell werden für die verschiedenen Szenen unterschiedliche Hintergrund-Vorhänge gezogen.

Bei den Szenen 6, 9 und 10 (Saal) steht neben dem grossen Tisch ein Rednerpult und im Hintergrund eine grosse Leinwand. Wenn möglich wird der Situationsplan des Bauprojektes projiziert (siehe Beschreibung in der 3. und 6. Szene).

Ort

Schöndorf (fiktive Gemeinde im Kanton Bern)

Zeit

Gegenwart

Je nach Entwicklung der Situation in Syrien und/oder im Asylverfahren müssen zu gegebener Zeit allenfalls nötige Aktualisierungen erfolgen.

Szenenfolge

1. Szene Stammtisch (Seite 5) Heidi und Walter Bühler, Verena Inäbnit, Hanspeter Bieri, Jürg von Känel, Sebastian Keller, Stephan Wüthrich
2. Szene Stube (Seite 8) Albert, Elisabeth und Charlotte Berger, Ulvi Hadschi
3. Szene Sitzungszimmer (Seite 12) Albert Berger, Joseph Müller, Jean Gress, Verena Inäbnit, Beatrice Jäggi, Franz Lauener, Sebastian Keller
4. Szene Strasse (Seite 15) Albert Berger und Joseph Müller
5. Szene Stube (Seite 17) Charlotte Berger, Beatrice Jäggi, Barbara Gerber, Annemarie Zürcher
6. Szene Saal (Seite 19) Albert Berger, Joseph Müller, Verena Inäbnit, Sebastian Keller, Stephan Wüthrich, Hanspeter Bieri, Annemarie Zürcher, Barbara Gerber, Franz Lauener
Pause
7. Szene Strasse (Seite 22) Barbara Gerber, Charlotte Berger, Ulvi Hadschi, 10 bis 12 weitere Personen
8. Szene Stammtisch (Seite 23) Heidi und Walter Bühler, Verena Inäbnit, Hanspeter Bieri, Jürg von Känel, Barbara Gerber, Franz Lauener
9. Szene Saal (Seite 26) Albert Berger, Joseph Müller, Jean Gress, Verena Inäbnit, Beatrice Jäggi, Hanspeter Bieri, Walter Bühler, Barbara Gerber
10. Szene Saal (Seite 30) Personen wie Szene 9; zusätzlich Franz Lauener

1. Szene

Stammtisch

Sebastian Keller sitzt am Tisch im Hintergrund vor einem Bier am Laptop; Hanspeter Bieri, Jürg von Känel, Walter Bühler und Verena Inäbnit sitzen im Uhrzeigersinn beim Jass – alle mit einem Glas Weisswein; Verena mischt die Karten und lässt Hanspeter abheben.

- Walter Wie steit's?
- Hanspeter **zählt auf der Tafel, während Verena die Karten verteilt.** I chume uf 957 – no 43 Pünkt, das sött länge, schliesslich chöme mieh a d s Trumpe u d Gägner hei ersch guetig 800!
- Jürg Plagier no nid z früech – ds Vreni müess nume ds Spiel richtig gä.
- Walter **sollte Trumpf ansagen.** I cha niid – i müess schiebe.
- Hanspeter Ääch!!! Das isch jetz schwirig! De halt: Härz!
- Walter **spielt als erster aus – dann Jürg, Hanspeter und Verena.** Ds Zäni macht ds Spiel verruckt! I han es Dryblatt.
- Jürg Ja nu – i ha alli Näll – 150!
- Walter Das längt nech no nid! Stöck – Wys – Stich!
- Hanspeter I cha nüüd wyse, aber i stiche midem Puur.
- Walter Macht 991 – no nüün Pünkt!
- Verena I ha o es Dry!
- Jürg I has ja gseit! Ds Vreni cha eifach ds Spiel gä! Zäme mid myne 150 chöme mer uf 987 Pünkt.
- Walter **spielt seine zweite Karte.**
- Jürg **spielt triumphierend seine zweite Karte.** Dä nimen i midem Näll – mieh bedanke üs!
- Hanspeter **wirft die Karten verärgert auf den Tisch.** Das isch doch nid zum gloube. Dr ganz Abe geit das esoo. I mag nümm!

- Verena I cha doch nid derfür, dass iehr duurend verlieret. I ha eifach Glück im Spiel – derfür heit iehr zue allwäg Glück ir Liebi.
- Heidi Bühler betritt in Walters Rücken mit einem Tablett die Bühne.**
- Walter **mit ironischem Unterton.** Aa-jaa? Glück ir Liebi?
- Heidi **bleibt hinter Walter stehen.** Was hesch da grad welle säge?
- Walter Das i syt 50 Jahr glücklich mid diehr verhüretet sygi.
- Heidi **verdreh die Augen und serviert den fremden Gast.** Voilà: Rösti mit Bratwurst! Wünschen Sie noch ein Bier?
- Keller Nein! Bringen Sie mir lieber einen Viertel Rotwein.
- Walter U üs chasch no ne halba Wyssa bringe – dä geit de uf ds Huus!
- Heidi I flüege!
- Hanspeter **zu Walter.** We du ds Heidi nid hättisch, würdisch du verlumpe.
- Walter Vilicht verlumpen i so oder so – emel vo öich eleinzig chönne mer nid läbe!
- Verena Du Jürg, im Dorf säge si, iehr wellet Endi Jahr d Beckeri u dr Lade zue tue! Stimmt das, oder isch das nume es Grücht?
- Jürg Ja, es isch leider e so wyt! Miehr lege nume no druuf.
- Heidi hat die bestellten Getränke serviert und setzt sich an den zweiten Tisch im Hintergrund, wo sie sich in ein Kreuzworträtsel vertieft.**
- Keller hört interessiert dem Gespräch zu, während er seine Rösti isst.**
- Verena Das isch afe himmeltruurig. Zerscht d Metzg, nachhär d Poscht u jetz no d Beckeri samt em Lädeli – Schöndorf het gly e kes Dorfläbe meh!
- Jürg Du muesch nid jammere: di han i o scho lang nüm im Lade gseh!

- Hanspeter* zu *Verena*. Iehr söttet öich im Gemeindrat um die «Angelägeheit» kümmerere – iehr söttet öppis unternäh, süsch geit das Lädelistärbe wyter u mieh'r wärde zur Schlafmeind.
- Walter* Genau! I frage mi scho lang, für was iehr gwählt sit.
- Verena* Das isch äbe nid e so eifach: mieh'r hei e fryi Marktwirtschaft. Da cha d Bhörde nid eifach ygryffe. **Vielsagend-geheimnisvoll.** Aber mieh'r si dranne – iehr stuhnet de no...
- Heidi räumt bei Keller ab und zeigt ihm den Weg zur Toilette. Keller ab.***
- Jürg* Was isch das für eina?
- Walter* Das isch e Dütscha. Är schynt Ingenieur oder Architekt z sy. Jedefalls studiert dä die ganz Zyt syner Plän u macht sich Notize.
- Hanspeter* Hüt am Morge han i ne gseh, wien er mid ere Mappa underem Arm zum Dorf us isch.
- Walter* **zum zurückkehrenden Keller.** Wollen Sie sich nicht zu uns an den Stammtisch setzen?
- Keller* Danke für die Einladung – vielleicht später, aber ich muss zuerst noch arbeiten.
- Verena* Ja, i muess o no ga schaffe. Uf mym Pult wartet e Byga Akte für die morndrugi Gmeindratssitzig. Heidi, chan i zahle?
- Hanspeter* Wart, i übername das – mieh'r hei schliesslich verlore.
- Verena* Oh – merci – du bisch no e ächte Gentelmen. **Verabschiedet sich und trifft in der Türe mit Stephan Wüthrich zusammen.**
- Stephan* **betritt sichtlich angeheitert die Gaststube, grüsst und setzt sich an den Stammtisch.** Heidi, bring mer es Grosses – i ha Durscht.
- Heidi* Stephan, es tüecht my, du heigisch scho öppis gäge dy Durscht ka!
- Stephan* I muess my Erger ahi schweiche.

Heidi Was isch dr de über ds Läberli kroche?

Stephan Är het mer kündet!

Walter Wär? Dr Bärger, üsa Gmeindspresi?

Stephan Wär de süsch?

Jürg U mieh'r hei scho gmeint, du wärdisch gly däm sy Schwigersohn und übereämisch de glägentlich sys Buugschäft.

Stephan **zunehmend lauter und wütend.** Vo däm hani o tröimt. Aber syt d Scharlott fertig studiert hed u uswärt als Lehreri tätig isch, wucht si mer us. Vorhär bin guet gnueg gsi, für sa im Outo umenand z schoffiere u sa i Chino izlade. Jetz wott si nümme vo mer wüsse. U ira Alt het mer füür ka, i machi z hüüfig blau. Dä Halsabschnyder stellt mi mieh'r nü'd diehr nü'd uf d Strass, aber das laht sech dr Wüthrich nyd la gfalle. Morn gani i d Stadt zur UNIA – die tüe de däm d Hüender scho yy!

Licht aus.

2. Szene

Stube

Elisabeth und Charlotte Berger decken zusammen den Tisch.

Elisabeth Schön, das mer wieder eis chönne zäme ässe. Warum hesch eigentlich hüt e ke Schuel?

Charlotte Hüt isch Sporttag u da bruchts my als Dütsch- u Gschichtslehreri nid. Derfür chani nachem Ässe em Ulvi Dütschunterricht gä.

Elisabeth Isch das dä syrisc Asylobewärber?

Charlotte Ja, weisch, är wetti sich müglichscht schnäll um ne Arbeitsstell bewärbe. I han im drum abotte, zuesätzlich zum Dütschunterricht i dr Kollektivunterkunft no Nachhilfstundi z gä.

- Elisabeth* De muesch em Namitag äxtra i ds Schuelhus anhi?
- Charlotte* Nei, i ha hie mid em abgmacht.
- Elisabeth* Hie ir Stuba?
- Charlotte* Ja, warum? Isch das nid ir Ornig?
- Elisabeth* **zweifelnd.** Uu, i weiss nid, ob das dr Papa gärn gseht.
- Charlotte* Miehr müsse nem das ja nid uf d Nasa binde.
- Albert* **tritt ein.** Hoi zäme! Sorry, i bi ne chly z spät – dr Sepp het mi no ufghalte.
- Charlotte* Dr Müller?
- Elisabeth geht hinaus um das Essen zu holen.**
- Albert* Ja, är hed mer d Plän für e Umbuu vom Gmeindshuus zeigt, wo si i sym Büro entworfe hei.
- Charlotte* Isch das ds Nötigschta? Wär nid d Renovation vom Schuelhuus wichtiger?
- Albert* Schöndorf vermag nid alls glychzytig u ds Schuelhuus cha no warte, miehr hei ja sowieso lengers weniger Schuelchind.
- Elisabeth* **ist mit dem Aufdecken fertig.** Höret uf politisiere u sitzed zueha, süsch würd ds Ässe chalt.
- Die drei nehmen Platz und beginnen zu essen.**
- Albert* **anerkennend.** Hm, das isch wieder guet – es geit eifach nüt uber ne saftiga Schwynsbrate mid Händöpfelstock.
- Charlotte* Das isch wahr, i ha mer das Menü gwünscht. I wett, i chönnt e so guet choche wie d Mamma.
- Albert* Ja, d Lisabeth isch würlklich e gueti Chöchi. Übrigens chönnte mer Müllers wider eis zum Znacht ylade – miehr sy doch dranne, oder?
- Elisabeth* **zögernd.** Wes muess sy...
- Albert* E weisch, dr Sepp het mer verzellt, dr Jung sygi lescht Monet mit sym Architekturstudium fertig worde u träti jetz i d Firma y. Drum hani deicht, mir chönnte grad alli dry ylade.

Charlotte Das finden i komisch...

Albert Was komisch? Du bisch doch mit em Mättel z Schuel u iehr heit öich sicher scho lang nümme gseh.

Charlotte Da chan i gäbig verzichte! Mit däm Chotzbrocke mues i mytüri nid zäme ässe.

Albert Du, i ha ei Tag mid em uf dr Strass gred u es het mi tüecht, dä heig sich gmacht.

Charlotte A propos Schuelgänger: Stimmt das, dass du em Stephan kündet hesch?

Albert Ja, mit däm Nüttnutz wotti nümme z tüe ha!

Elisabeth **ungläubig.** Aber dä het doch im Magazin geng tipp-topp Ornig ka! Das gid de im Dorf es Gred!

Albert Ja ja, nämet dä Lümmel nume i Schutz. Wüsst der, was dä fräch Cheib gmacht het? Är isch zur Gwärkschaft gsecklet u da het mer hütt am Morge früech e so ne UNIA-Mönsch aglüttet u welle bhauptete, die frischtlosi Entlassig sygi nid zuelässig u gmäss Gesamt-arbeitsvertrag heig dr Wüthrich Arächt uf e ne Abgangsentschädigung. Derzue müess i no ufgloffeni Überstundi u ds vorhandena Ferieguethabe uszahle.

Charlotte Wahrschynlich wüsse die bir UNIA scho, was Rächt u Ornig isch.

Albert Hilf du däm Schmeichler nume – i ha scho gmerkt, dass dä es Oug uf di het u am liebschte hie würd inna hocke.

Charlotte I mag ne eifach guet, aber süsch isch da nüt dranne.

Albert Heisst das, es sygi fertig mid öich zwöine?

Charlotte Das isch nie öppis ärnschts gsi!

Albert Also, wet mer verschprichisch, dass du di mid däm nümme ylaasch, de zahleni, was d Gwärkschaft verlangt, aber wyterbeschäftige tue ni ne nümme. So, u jetz mues i ga, i ha no ne wichtige Besprächig. **Geht ohne Gruss – die Frauen räumen ab.**

Elisabeth Schön, dass du di für e Stephan ygsetzt hesch.

- Charlotte* Hesch gmerkt, wohär dr Wind pfyft?
- Elisabeth* Wie meinsch das?
- Charlotte* Dr Müller u dr Papa wette doch dr Mättel u mii zäme bringe. Die stelle sich doch scho vor, wie nes wär, ds Architekturbüro u ds Buugschäft zu nere Familiefirma z fusioniere.
- Elisabeth* I gloube, du tuesch em Papa Urächt, dä wott doch nume ds Beschta für di.
Die Hausklingel ertönt. Charlotte holt Ulvi herein – Elisabeth verschwindet.
- Charlotte* Komm herein und setz sich an den Tisch – ich hole die Unterlagen – ich bin gleich zurück.
Ulvi sieht sich staunend um, bleibt aber stehen. Charlotte kommt zurück.
- Charlotte* Sitz ab, wir müssen die Zeit nutzen. ***Sie spricht einfache Sätze vor, die Ulvi wiederholt, Charlotte korrigiert und Ulvi verbessert sich – da ist etwas Improvisation gefragt.***
- Charlotte/ Ulvi* Können sie mir sagen, wo der Bahnhof ist? - Wo finde ich Toilettenartikel? - Wann ist die Brockenstube geöffnet? ***Usw.***
- Charlotte* Mein Name ist Charlotte Berger. Wie heisst du?
- Ulvi* Ich heissen Ulvi Hadschi Ben Abul Abbas Ibn Dawuhd al Gossarah.
- Charlotte* Ja, aber hier kannst du dich einfach Ulvi Hadschi nennen. Und wer bin ich?
- Ulvi* Du bist schöne Frau.
Licht aus.

3. Szene

Sitzungszimmer

Albert Berger, Joseph Müller, Jean Gress und Verena Inäbnit sitzen am Sitzungstisch, studieren Akten und plaudern zusammen.

Albert ***schauf ungeduldig auf die Uhr.*** Äs isch achi gsi! Wo blybe ächt d Beatrice u d Gmeindschrybera?

Joseph Die Lüt hei eifach hützutags e ke Disziplin meh!

Verena Uf e nes paar Minute chunts wohl nid druufab!

Joseph Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige – u wär unpünktlich isch, hed ke Aastand!

Jean Usgrächnet du wotsch die andere Aastand lehre?

Joseph ***lauernd.*** Was wotsch dermit säge?

Albert So, höret uf stichle. I probiere eis dr Schrybere azlüüte. ***Telefoniert auf dem Handy – verwirft die Hände. Combox!***

Beatrice Jäggi erscheint atemlos und aufgereggt.

Albert Was isch de mid diehr los?

Beatrice D Gmeindschrybera hed e Outounfall ka. Si isch churz vor em Dorf i Strassegrabe gfahre – das hed bös usgseh – si hei sa mid dr Ambulanz i ds Spital bracht.

Albert Was mache mer jetz? Ohni Protokoll geits nid!

Joseph Stimmt! Ohne Presi giengs, aber ohni d Schrybera nid.

Albert ***steht auf, geht zur Seite und ruft laut.*** Franz!

Franz ***erscheint mit einem Besen in der Hand.*** Was isch los?

Albert D Schrybera hed en Unfall ka u isch im Spital. Jetz bruche mieh dringend öpper, wo ds Protokoll schrybt. Chönntisch nid du yspringe?

Franz Uff – das isch nid grad mini Sterchi... ***Überlegt.*** Momänt – I ha ne Idee! ***Wendet sich ans Publikum.*** Öper vo Öich sötti yspringe u ds Protokoll schrybe. Es geit nume drum, a Kompi z hocke u derglyche z tue.

Wär mäldet sich frywillig? We sich niemer zur Verfügig stellt, müesse mer ds Theater abbräche! **Versucht ein «Opfer» zu überreden – falls das gelingt, wird die Person auf die Bühne gebeten – andernfalls übernimmt Franz mit entsprechenden Kommentaren die Protokollführung.**

Albert Das isch super! Am gschydschte isch, mier behandle zersch der Brief vom Asyl Bärner Oberland. D Verena het ds Wort.

Verena Si frage üs a, ob üsi Gmeind bereit wäri, es Beschäftigungsprogramm für asylsuechendi Persone mid Uswys N azbiete.

Joseph Das chunnt doch gar nid i Frag! Schliesslich hed Schöndorf schon e füüfchöpfegi Tamilefamilie ufgno. Äs het eifach viel z viel Asylante ir Schwyz.

Jean Äs heisst Asylbewärber u nid...

Beatrice Übrigens si üser Tamile lengschstens als Flüchtlinga anerchennt worde.

Joseph Stimmt, Kumars sy bravi Mönsche u mache kener Problem. Aber **jetz** geits um Islamische, das si potentielli Terrorische.

Albert Was meinsch du, Vreni?

Verena Mi tüecht, mier sötte die Sach ärschthaft prüefe.

Joseph Jetzt spinnsch aber total.

Verena D Asylbewärber chönnte doch ygsetzt wärde, für üsa Wald z putze.

Jean Das finden i jetz würllich e gueta Vorschlag.

Joseph E gueta Vorschlag? Chabis!

Albert Wie gsiech das de finanziell us?

Verena D Gemeind müessti nume ds Wärchzüüg u ds Material zahle. Die bescheideni Stunde-Entschädigung vo zwee Franke übernimmt dr Kanton.

Joseph Die Wirtschaftflüchlinga überchöme doch süsch scho gnueg Gäld.

Verena E Einzelperson überchunnt hüt weniger als zäh Franke im Tag.

Albert U wo sötte si de wohne?

Verena I ha deicht, miehr chönnte ne das Schuelzimmer, wo syt leschem Summer nüm bruucht würd, als Garderoba u als Mittagsunterkunft zur Verfügig stelle.

Joseph Das isch doch e fixfertegi Schnapsidee.

Albert I gloube miehr wärden is hüt i dere Angelägenheit nid einig. Miehr verschiebe das Gschäft uf die nächschi Sitzig. I hole jetzt dr Herr Chäller vo dr Firma Oberland Bau AG inna. **Geht zur Seite und kommt mit Sebastian Keller zurück, der einen Bund Pläne unter dem Arm hat**

Albert Dr Herr Chäller betreut als Projektleiter die planti Überbuuig in üser Gmeind.
Sebastian Keller begrüsst die Anwesenden.

Albert Bitte Herr Chäller, erkläret üs, was iehr im Sinn heit.

Keller **faltet einen Plan auf dem Tisch aus.** Ich möchte mich vorerst bestens für die Einladung bedanken. Ich hatte ja bereits Gelegenheit, das Projekt den Herren Berger und Müller im Detail vorzustellen.

Jean Jäh – isch die Sach scho brittlet?

Albert Dumms Züüg, miehr hei niemerem öppis versproche.

Keller Wie Sie bereits wissen, hat die Oberland Bau AG ein Kaufrecht erworben. Geplant ist der Bau von rund 200 Wohnungen. Wir rechnen mit Investitionen von zirka 100 Millionen Franken.

Beatrice Zmitts drinne steit doch ds Huus vom Zürcher Anni.

Keller Wir werden Frau Zürcher ein faires Angebot machen.

Beatrice U was passiert de mit em Dorfbach?

Keller Der wird zu etwa zwei Dritteln eingedolt.

Beatrice Das heisst allwäg, dass die Hecki längs em Bach verschwinde u da dermit dr Läbesruum von de Vögel u Insekte.

- Joseph* Wäge es paar Vögel dörfe mer doch nid ds ganza Projekt i Frag stelle.
- Verena* Lehr suechet eifach d Haar ir Suppa.
- Albert* I schla vor, das miehr e öffentlichi Informationsversammlig dürifüere. E so uberchöme d Bürger d Glägeheit d Vor- u Nachteile z diskutiere.
- Beatrice* **schnippisch.** Dörfe Bürgerinne de o cho u mitdiskutiere.
- Albert* **ungeduldig.** Jaaa – natürlich!
Licht aus, Vorhang.

4. Szene

Strasse

Albert Berger und Joseph Müller kommen direkt von der Sitzung

- Joseph* Du Albärt, wart no schnäll.
- Albert* Was hesch no?
- Joseph* Die Trixla geit mer langsam aber sicher uf e Wecker!
- Albert* Ja, u dr Jean, dä Tröümer, dä hilft ra no. Chönne mer ächt wenigstents uf ds Vreni zelle?
- Joseph* I gloube scho. I bi geschter am Abe äxtra no bie ra gsi u ha sa ygseifet.
- Albert* Wie hesch das gmacht?
- Joseph* Bruefsgheimnis!
- Albert* So, usa mit dr Sprach – i wott wüsse, was louft.
- Joseph* Eh, si het im Sinn, nach em Tod vo ihrem Maa ihres Eifamiliehuus umzbuue u im Obergeschoss e separati Zwöizimmerwohng izrichte. I ha ra atönt, i chönnti d Planig zu ne me Fründschafsprys ubernäh – ja, äbe – we si i i...
- Albert* Du bisch es Schlitzohr!
- Joseph* Dyni Firma müssti de aber o es Gleich tue!

Albert Was hesch era versproche?
Joseph Diräkt versproche han i nüt, aber si isch scho naha cho!
Albert Meinsch si halti Lei?
Joseph I lege für sa d Hand i ds Füür. Aber wie gseit, mieh
müess n is erkenntlich zeige. Schliesslich geits bi däm
Projekt für ouser zwo Firmi um viel. Du weisch, was dr
Chäller i Ussicht gstellt het – da geits um Millione.
Albert I weis scho, was uf em Spiel steit, aber die Sach isch
no nid grizt. I befürchte, d Beatrice wärdi wägem
Bächli u irne Vögel e Kampagnia vom Zuun rysse.
Joseph O da hani vorgsorget. I ha mid em Presidänt vo Pro
Natura Kontakt ufgnoh. Mieh sy zäme am Tech gsi u i
cha guet mid im rede. Villicht müess e mer de zu
gegäbener Zyt no ne grössera Betrag spende...
Albert Das isch es gfährlichs Spiel, da muesch aber de ganz
vorsichtig sy!
Joseph Ke Angscht – i weis was i mache. Übrigens, i ha di no
öppis anders welle frage.
Albert **ungeduldig.** Was isch de jetz no?
Joseph Eh, wäge üsne Junge. Hesch mit dr Scharlott gredt?
Albert I has afe probiert, aber die hed es herts Grintschi.
Joseph Vo wäm het sys ächt? Aber es blybt derbie mit däm
Ässe bi euch, wo mer besproche hei?
Albert **zögernd.** Ja... scho... aber i bi no nid sicher, ob i sa
derzue bringe, de o der bii z sy.
Joseph Die hed en andera im Chopf!
Albert Chabis, mid em Wüthrich isch fertig. Dä isch zwar
fuxtüüfels verruckt, will i nem kündet ha, aber ds
Meitschi wot nümme von im wüsse.
Joseph Du merkisch aschynend nid, was louft!
Albert Wie meinsch das?
Joseph Hesch de nid gmerkt, das dä Asylant era schöni Ouge
macht?

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



TVE teaterverlag elgg
Bahnhofplatz 6
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch